

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Bismarck, Magdeburg. Verlag von Hermann Schönbauer, Magdeburg-Neuhof. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breitenweg 127. Redaktion: Breitenweg 127 (Eingang Schreibersstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1567.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 60 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Geygel, 1 7/8 Geygel, 2 Mk. 25 Pf. In der Expedition und den Postabteilungen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2 Mk. 25 Pf. Vierteljährlich. Einzelne Nummern (einschl. der Monatsbeilage, sowie bei Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 0 Pf. Insektionsgebühr die billigste Postbeilage 15 Pf. Post-Zustellungsschein Nr. 7770.

Nr. 32.

Magdeburg, Dienstag, den 7. Februar 1899.

10. Jahrgang.

Heute liegt Bogen 87 vom Roman 'Im Reich' und 'Gled bei'.

Die Strafverfolgung des Abg. Schmidt.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung am Sonnabend dem Antrage der Geschäftsordnungs-Kommission stattgegeben, welcher auf Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Schmidt wegen angeblicher Beleidigung des Kaisers und eines Mitgliedes des königlichen Hauses abzielt.

Das Referat über die Verhandlungen der Geschäftsordnungs-Kommission hatte Abg. Koerner übernommen, welcher nach dem uns vorliegenden stenographischen Bericht sich wie folgt äußerte: Bei der geringen Befugnis des Hauses könnte ich mich darauf beschränken, Ihnen einfach das Resultat der Kommissionsverhandlungen mitzuteilen; mit Rücksicht darauf jedoch, daß die Beschlüsse des Hauses in solchen Fragen eine prinzipielle Bedeutung haben, werde ich ein kurzes Referat über die Kommissionsverhandlungen geben. Die tatsächlichen Verhältnisse, die dem Antrag zu Grunde liegen, sind folgende: Am 9. Januar d. J. ist der Redakteur Müller von der sozialdemokratischen Volksstimme in Magdeburg wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel dieses Blattes vom 27. Juli 1898, zu 3 Jahren 11 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Schon in der Gerichtsverhandlung wurde der Beweis dafür angeboten und auch vom Gericht erhoben, daß der Angeklagte an dem betreffenden Tage gar nicht die Redaktion ausgeübt habe, da er verreist war. Das Gericht hat aber diesen Beweis als nicht erbracht angenommen.

Nach der Verurteilung des Angeklagten hat sich darauf der Abg. Schmidt (Mischerleben) bei der Staatsanwaltschaft gemeldet mit der Erklärung, daß er der Täter sei, weil er an jenem Tage in Vertretung des Redakteurs Müller als Chefredakteur die Zeitung redigiert habe. Gleichzeitig hat der Abg. Schmidt die Staatsanwaltschaft ersucht, das gerichtliche Verfahren gegen ihn einzuleiten, damit nicht ein Unschuldiger die Strafe antrete.

Die Staatsanwaltschaft ist auf diesen Antrag nicht eingegangen, hat vielmehr dem Abg. Schmidt anheimgestellt, zunächst die nach Artikel 31 notwendige Genehmigung des Reichstages zur Strafverfolgung einzuholen.

Wie war die bisherige Stellungnahme des Reichstages in solchen Fragen? Wenn nur ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung zur Strafverfolgung eines Abgeordneten vorlag, hat der Reichstag schon häufig die Genehmigung verweigert, da das Recht der Immunität den Abgeordneten im Interesse ihrer Wähler gegeben sei, deren Vertreter in der Ausübung seines Mandats nicht behindert werden solle. Anders liegt die Sache, wenn der Abgeordnete selbst dem Antrag der Staatsanwaltschaft zustimmt. In einem solchen Falle hat der Reichstag stets die Genehmigung erteilt, da in einem solchen Falle von einer Schädigung der Wählerinteressen, die außerhalb der Verantwortlichkeit des Abgeordneten liege, nicht die Rede sein könne, und ein Recht der Wähler auf ununterbrochene Ausübung des Mandats seitens ihres Abgeordneten in Artikel 31 nicht gegeben sei. In diesem Falle liegt die Sache nun noch anders, da ein Antrag der Staatsanwaltschaft überhaupt nicht vorliegt, sondern lediglich ein Antrag des Abg. Schmidt.

Man könnte daher das Bedenken geltend machen, daß vielleicht überhaupt keine Strafverfolgung eintreten werde und so der Beschluß des Reichstages pro nihilo sei. Die Kommission hat dies Bedenken aber für unbegründet erklärt, da der Artikel 31 keine Bestimmung darüber enthält, von wem der Antrag zu stellen sei. Aus einem Schreiben der Staatsanwaltschaft an Schmidt vom 19. Januar 1899 sei außerdem zu entnehmen, daß tatsächlich eine Strafverfolgung eintreten werde, sobald die Erlaubnis des Reichstages vorliegt. Die Genehmigung erscheint in diesem Falle um so dringender geboten, als hier die Beurteilung eines angeblich nicht Schuldigen in Frage steht, für dessen demnachstige Freisprechung in der Revision ein Untersuchungsverfahren gegen Schmidt von maßgebendem Einfluß sein muß.

Die Kommission hat daher einstimmig beschlossen, den Reichstag zu ersuchen, die Genehmigung zu erteilen.

Und, wie mitgeteilt, beschloß der Reichstag demgemäß.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Verurteilung der Söbtauer Banarbeiter zu 53 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Gefängnis und 70 Jahren Ehrverlust wird in der gesamten Parteipresse auf das schärfste kritisiert. Wir leben morgen die Ursachen der Verzweiflung wieder.

Der Oberleutnant im 5. bayerischen Chevau-léger-Regiment Pfeiffer, der, wie wir berichteten, in München den Major Seitz wegen Störung seines ehelichen Friedens im Duell erschossen hat, wurde von dem Militärgericht in Würzburg von der Anklage des Zweikampfes freigesprochen.

Der deutsche Kaiser hat beim Diner des Brandenburgischen Provinzial-Landtags eine Rede dargeboten, der wir folgende Stelle entnehmen: Der Baum, den wir wachsen sehen und für den wir sorgen müssen, ist die deutsche Reichsreihe. Gesunder Wachstum ist ihr bestimmt, weil sie in der Hut der Märkte steht, in deren Land ihre Wurzeln sich befinden. Sie hat manchen Sturm durchgemacht und oft auszugehen gedroht; aber der Stamm und das Reislein, in die märkischen Sande gesenkt, wird, so Gott will, in alle Ewigkeit halten. Ich kann somit heute nur von neuem geloben, alles zu thun, was ich dazu vermag. Auch die Reise an die gelobten Stätten und die geheiligten Orte wird mir behilflich sein, um diesen Baum zu beschützen und zu fördern und zu pflegen, wie ein guter Gärtner die Zweige zurückzuschneiden, die überflüssig sind; auf die Tiere zu gehen, die seine Wurzeln benagen wollen, um sie auszurotten. Ich hoffe dann das Bild zu sehen, daß der Baum sich herrlich entwickelt und vor ihm steht der deutsche Michel, die Hand am Schwertknopf, den Blick nach außen, um ihn zu beschirmen. Sicher ist der Friede, der hinter dem Schild und unter dem Schwert des deutschen Michel steht.

Pv. Die Abrüstungs-Rundgebung des Zaren hat bis jetzt nur die Friedensgesellschaften in Bewegung zu setzen vermocht, deren sentimentale Ergüsse die Presse zu übersfluten beginnen. Die Sozialdemokratie wird dem Zaren keine Vorparade leisten. Etwas anderes ist es freilich, wie sie sich der zarischen Agitation für ihre Zwecke bedienen könnte. Der erste Schritt dazu ist von der deutschen Sozialdemokratie bei der Beratung der Militärvorlage gemacht worden. Uebrigens ist eine ähnliche, wenn auch viel mildere Rundgebung bereits 1874 vom Fürsten Gortschakoff ebenfalls „auf speziellen Wunsch und persönliche Anregung“ des Kaisers Alexander II. erlassen worden. Damals hat Rußland die Mächte zu einer Konferenz in Brüssel eingeladen, um „eine Anzahl der im Kriegszustand zulässigen Befehle und Gebrauche mit größerer Genauigkeit als bisher festzusetzen“. Die Angelegenheit wurde ebenso kühl aufgenommen, wie jetzt. Die Konferenz fand statt, kam aber nach langen Beratungen nicht über die Ausarbeitung eines „Entwurfs“ und einer wortreichen „Erklärung“ hinaus, die sie den Regierungen zur gefälligen weiteren Berücksichtigung übermittelte, und dabei ist es geblieben.

Als „Folgen der künstlerischen Gesetzgebung“ verzeichnet die Freisinnige Zeitung nachstehenden Sieg der Berliner Väterarbeit: Wie auch bei anderen Innungen haben die Neuwahlen zum Gesellenauschuss der Väterinnung „Konfordia“ in Berlin den sozialdemokratischen Vertretern zum Siege verholfen. Schrecklich!

Nachrichten aus dem Auslande.

Wp. In Oesterreich fährt das rabiat gewordene Kleinbürgertum fort, sich gegenseitig in nationalem Hader zu zerfleischen und durch Rahmung des Parlaments seine eigene politische Unfähigkeit zu dokumentieren. Daß das Volk nicht zu dem Zwecke seine Vertreter ins Parlament schickt und sie bezahlt, um ewige Kauf- und Schimpfereien zu provozieren, wird den Herren schon einst klar gemacht werden. Vorläufig haben sie freilich, Dank dem bekannten Wahlsystem, das Heft in den Händen.

In Prag ist der deutsche Student Wiberle, welcher am 16. Januar den tschechischen Studenten Linhart durch einen Revolvererschuss tötete, wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu drei Monaten strengen Arrests verurteilt worden. Eine gelinde Strafe für den Mord eines Menschen.

Wp. In Ungarn ist die Ausföhnung der feindlichen Brüder beinahe fertiggebracht. Nachdem man bei der ersten großen Volkskundgebung in Erfahrung gebracht, daß die Sozialdemokratie es vorzüglich versteht, die Situation für sich auszunutzen, hütet man sich wohl, eine zweite zu veranstalten. Dagegen treten die sachlichen Differenzen immer mehr in den Hintergrund und das Ganze spitzt sich auf die Frage der sogenannten „persönlichen Garantien“ zu, d. h. wer der Nachfolger von Banffy sein soll — was ja auch vorausgesehen worden ist.

Wp. Die russische Hungersnot greift schonungslos um sich. Die Getreidepreise, besonders in den den Hunger-gouvernements naheliegenden Gebieten steigen rapid. Die Erlassung eines Getreideausfuhrverbots ist gegen den Frühling nicht unwahrscheinlich; das würde auch für Deutschland eine Erhöhung der Getreidepreise nach sich ziehen.

Die politischen Journalisten von Paris publicieren morgen eine Sympathiekundgebung für die Amnestiebewegung in Italien. Die Adresse ist unterzeichnet von Vertretern aller Parteien, von Jaurès und Clemenceau bis Cassagnac und Drumont.

Gegenüber verschiedenen ungünstigen Nachrichten über Dreyfus ist versichert der Temps, daß dessen Verwandte vor wenigen Tagen einen Brief erhielten, Dreyfus sei bei guter Gesundheit.

Unter den Hafenarbeitern und Eisenbahnangestellten in Colou (Panama-Landenge) ist ein Streit ausgebrochen.

Parlamentarische Nachrichten.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Berlin, den 4. Februar 1899.

Der Reichstag setzte heute die Beratung des Postetats fort, kam aber dabei nicht über den Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ hinaus. Die große Rede des Staatssekretärs am Freitag, in welcher er das von ihm gutgeheißene Maßregelungssystem auch vor dem Parlament zu rechtfertigen versucht hatte, mußte ja zu eingehender Diskussion den Anlaß geben. Als Sieger ist nun gestern der Generalpostmeister aus dem Kampfe nicht hervorgegangen. Mit Ausnahme der Junkersippe erstand ihm im ganzen Hause kein einziger Verteidiger in der Kardinalfrage, ob einem Beamten die nicht agitatorisch behaftete Genehmigung erlaubt sein soll oder nicht, selbst wenn diese Genehmigung sozialdemokratisch ist. Der Staatssekretär wurde von allen Parteien ins Unrecht gesetzt, ausgenommen natürlich die Parteien der Herren v. Kardorff, Graf Skindowström und v. Standy, denen sich, wenn auch etwas schüchtern, Herr Wassermann von der nationalliberalen Partei hinzugesellte. Nachdem die Debatte schon ziemlich weit vorgeschritten war, nahm erst Herr Lieber für die stärkste und augenblicklich maßgebende Partei, das Centrum, das Wort. Er sprach sich in dieser grundlegenden Frage korrekter aus, als man nach sonstigen Thalen dieses Herrn erwarten konnte. Wenn bei uns die Genehmigungsbereitschaft der Beamten so groß wäre, wie sie Herr Lieber freigestellt wissen will, wären wir schon ein gut Stück weiter und Deutschland bräuhete nicht auf die Benennung als Kulturland zu verzichten. Zwischen den Junkern Skindowström, Kardorff und Standy und unserm Genossen Nebel kam es zu einem recht lebhaften Scharmügel. Graf Skindowström leidet nicht an einem Uebermaß von Intelligenz, dafür besitzt er edle Dreistigkeit in ganz respektablen Quantitäten. Trotzdem spielt er sich im Reichstage immer als „Berichtsteller“ der Sozialdemokratie an. Für Nebel wäre es ein leichtes gewesen, den Herrn Grafen abzuführen, wenn er auch nicht so gut aufgeegt gewesen wäre wie gerade heute. Die Rede bot dem Zuhörer einen ganz außerordentlichen Genuss und die zahlreich erschienenen Postbeamten auf der Tribüne mühen ihm innerlich zugejubelt haben. Auch dem hohen Chef dieser Beamten sagte Genosse Nebel ordentlich Beifall. Der Staatssekretär konnte einem ordentlich leid thun. Er wurde offensichtlich gar arg vom Bobagra geplagt und trotzdem mußte er immer und immer wieder zu seiner Verteidigung auf den Plan. Aber auch seine Rechtfertigungsversuche waren sehr gichtbrüchig.

Die Verhandlungen im Reichstage.

(Eigener Bericht.)

Bg. Berlin, den 4. Februar 1899.

Am Bundesratsstisch: v. Thielmann, v. Bobbickst. Zunächst erfolgt der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über den Antrag Agster (Soz.) und Genossen auf Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Schmidt-Mischerleben wegen angeblicher Majestätsbeleidigung und Beleidigung eines Mitgliedes des königlichen Hauses. Berichterstatter ist der Abg. Koerner (Str.) (Siehe den besonderen Artikel.) Der Antrag der Kommission wird mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die zweite Etatsberatung, die beim Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung fortgesetzt wird. Beim Titel Staatssekretär bemerkte

Abg. Wassermann (natl.):

Ich stimme mit dem Herrn Staatssekretär vollständig darin überein, daß Sozialdemokraten, die sich offen für Republikaner ausgeben, in der Postverwaltung nicht gebildet werden. Aber es ist prinzipiell unzulässig, daß man die Privatlebensverhältnisse der Beamten kontrolliert. Dadurch wird der Spionage und Denunziation Thor und Thür geöffnet. Mit dem Kirchenbesuch der Postbeamten sind wir einverstanden. Die Beschäftigung der Frauen im Postdienst begrüßen wir freudig. Was die Berufung auf die Verjährung der Gehaltsansprüche anbelangt, so wäre es nicht nobel, wenn die Reichsregierung davon Gebrauch machen würde.

(Mit zur Beratung steht ein Antrag Wassermann und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: 1. zu erklären, daß gegenüber an sich berechtigter Gehaltsnachforderungen der Postbeamten von der Reichsverwaltung die Einrede der Verjährung nicht geltend gemacht werden soll.)

Abg. Müller-Sagan (frj. Bp.) beantragt, der Reichstag wolle beschließen: 1. zu erklären, daß Disziplinarmaßnahmen gegen Postunterbeamte wegen „Abhören“ des Deutschen Postboten oder Inspektors in dieser Angelegenheit un-

Präs. Graf Ballestrem:
Sie wollen doch nicht sagen, daß Abgeordnete dieses Hauses Stimmensfang getrieben haben?

Abg. v. Staub (fortfahrend):
Ich Gott bewahre! (Heiterkeit.) Den Antrag Baffermann nehmen wir an. Die Anträge Müller lehnen wir bedingungslos ab. Herr Abg. Müller hat zu scharfe Worte gebraucht. Das Wort Pascha-Wirtschaft war allen angeführten Thatsachen gegenüber unerschöpflich. Ich appelliere an das ganze Haus, ob ich nicht recht habe. (Weifall rechts.)

Die Diskussion wird geschlossen, der Titel „Wahl des Staatssekretärs“ bewilligt, ebenso die weiteren Titel bis 19 incl.

Hierauf verläßt sich das Haus. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Etat der Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsdruckerei. Schluß 5 1/2 Uhr.

x. Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Sonnabend mit dem Gesetzentwurf, der für Preußen besondere Ehrengerichte für Aerzte schaffen will. Die Vorlage ist eine Ausgeburt des allmächtigen Kastendunkels, der gern mit dem Begriff einer besonderen Standesehre operiert. In den Motiven zu dem Gesetz und der Begründungsrede des Kultusministers Boffe wird zwar ausdrücklich versichert, daß es sich nicht um einen Schlag gegen die sozialdemokratischen Aerzte handelt. Aber die Erfahrungen, die wir mit der preussischen Reaktion und mit ihrem Bestreben gemacht haben, Gesinnungsriecherei selbst in den Hörsälen der Universität zu treiben, stimmt uns nicht vertrauensselig. Wir werden es ja in der Praxis erleben, wie es mit diesen Versprechungen steht, sobald der Entwurf, woran nicht zu zweifeln, Gesetz geworden ist. Die Opposition gegen die Vorlage ruhte ausschließlich in den Händen der beiden freisinnigen Abgg. Birchow und Langerhans. Beides ehrenwerte Männer, aber von so munienhaftem Alter, daß ihre zahllose Kritik ohne jeden Eindruck blieb. Die übrigen Parteien stimmten dem Entwurf in der Hauptsache bedingungslos zu. Er wurde schließlich an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Am Montag wird die Beratung des Etats fortgesetzt.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Abg. Förster (Soz.) und erklärte die Wahlen der Abgeordneten Endemann (natl.), Häffel (freil.) und Lenzmann (freis. Bg.) für gültig.

Dem Reichstage ist die lex Heinze zugegangen.

Graf von Kanitz wird im Reichstag nachstehende Interpellation an den Reichskanzler richten: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, über den Stand der Verhandlungen zur Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika Auskunft zu geben?“

Zu dem Gesetzentwurf über die Wänderungen der Gewerbesordnung erfährt der Konfessionär aus dem Inhalt der Motive für die festzusetzende Ruhezeit für Läden angeordnete, daß die statistischen Erhebungen ergeben haben, daß bei den Ladengeschäften, die in Frage kommen, die Ladenzzeit d. h. diejenige Zeit, wo der Laden geöffnet ist, nur bei 14,9 Prozent weniger als 12 Stunden, bei 22 Prozent bis zu 13 Stunden, bei 17 Prozent 14 Stunden, bei 18 Prozent 15 Stunden, bei 21 Prozent 16 Stunden und bei 0,5 Prozent über 16 Stunden dauert. Der Gesetzentwurf bestimmt bekanntlich, daß in offenen Läden nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zu gewähren ist und für Personen unter 16 Jahren und für weibliche Personen diese Ruhezeit mindestens 11 Stunden betragen soll.

Dem Herrenhause ist ein Schutzgesetz gegen Hochwasserhäden in Schlesien zugegangen.

Berlin. Der Kampf gegen die Warenhäuser, der bei den Reichstagswahlen die Parole aller reaktionären Parteien bildete und in gewissen Wahlkreisen, wohl in Ermangelung eines Besseren, geradezu zur Gewissensfrage für die einzelnen Kandidaten gestempelt wurde, so sehr, daß selbst die sozialdemokratischen Kandidaten gezwungen waren, sich etwas vorsichtig über diesen Punkt zu äußern, dieser Kampf wird jetzt selbst von den eigentlichen Hürten des Mittelstandes in eigentümlich lauer Weise geführt; sie haben wohl eingesehen, daß selbst die rigorosste Umsatzsteuer die Entwicklung des Großkapitalismus und den durch sie bedingten Ruin des kleinen Mannes nicht aufhalten, sondern lediglich den Konkurrenzkampf in andere Formen hindüberleiten kann. Außerdem aber haben sie erkannt, daß diese Sonderbesteuerung, sowie sie aus dem Stadium der agitatorischen Phrasen in das eines realen Gesetzes treten soll, notwendigerweise auch eine Reihe von lieben und werthen Institutionen treffen muß, wie die Offiziers- und Beamtenvereine, oder auch Rudolph Herzog; denn man kann doch unmöglich ein Gesetz gegen die Geschäfte erlassen, deren Inhaber mosaischen Glaubens sind. Und schließlich: auch die Konserwativen aller Konserwativen sind Menschen, die lieber billiger kaufen als teurer. Man schimpft zwar auf Wertheim, aber man kauft dort. Gewissermaßen eine offizielle Beglaubigung dieser veränderten Stellungnahme giebt die Meldung, daß die Hamburger Bürgerchaft einen Antrag auf Einführung einer Umsatzsteuer für Warenhäuser abgelehnt hat. Die Gutachten der Sachverständigen-Kommission, der die Prüfung dieser Frage anvertraut war, sind sehr charakteristisch. Sie gelangen zwar zu einer Ablehnung der Sonderbesteuerung, drücken sich aber in ihrer Begründung um die eigentliche Frage herum. Sie versuchen trampschast, den Nachweis zu führen, daß die großen Bazare die Detaillisten überhaupt nicht schädigen. Und das liberale Berliner Tageblatt stimmt ihnen darin zu. Wie feige doch die Manchesterleute sind! Sie wagen es nicht, die von ihnen gewünschte Entwicklung öffentlich gutzuheißen.

Nachrichten aus Magdeburg.

Zu einem unabhängig gemachten Gewerbe-Verordnungs-Entwurf (den ich noch unbekannt) ist auch Abg. Schmidt am 11. d. M. als Zeuge geladen.

Ein den Magdeburger Parteigenossen aus seiner früheren hierorts entfalteten Thätigkeit bekannter Genosse ist am 21. Januar in Elizabethport, N. J. (Vereinigte Staaten von Nordamerika) gestorben. Es ist dies der Metallarbeiter Emil Grele. Schon im Jahre 1887 wollte er nach Amerika auswandern, um sein Glück in der Neuen Welt zu suchen, da ergriß ihn der Arm des Staatsanwalts und er wurde in dem großen Geheimbundesprozeß mitangeklagt, aber freigesprochen, nachdem er dreizehn Wochen lang in Untersuchung gefesselt hatte. Kurz darauf verließ er Deutschland für immer. Grele, der noch nicht das 37. Lebensjahr vollendete, hinterläßt seine trauernde Gattin und eine Tochter. Er hat sich durch sein früheres unerschrockenes Auftreten ein bleibendes Andenken in den Kreisen der Magdeburger Parteigenossen gesichert.

Der Lehrerverein hieß jüngst eine sehr stark besuchte Versammlung ab, in der die Umwandlung der Magdeburger Schulen eine sehr lebhaft besprochene herbeirief. Aus den uns gewordenen Mitteilungen entnehmen wir, daß die Lehrer mit der neuesten „Schulreform“ keineswegs so zufrieden sind, als dies allgemein hinzustellen versucht wird.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist die Errichtung einer Zwangslenkung für das Buchdruckergewerbe im Stadtbezirk Magdeburg beantragt worden. Die Abstimmung aller derjenigen, welche das Buchdruckergewerbe selbständig betreiben, hat in der Zeit bis zum 15. Februar im Sekretariat des städtischen Rathhauses mündlich oder schriftlich zu erfolgen.

In einem Aufrufe an alle hiesigen Radfahrer wird an den Geliebten derselben appelliert und gebeten, 3 Markt pro Jahr abzugeben, damit durch private Hilfe Radfahrwege gebaut werden, da die Radfahrer nicht auf die Güte des Magistrats, sowie der Stadtverordneten warten wollen. Da das Komitee nur in hiesigen bürgerlichen Blättern inseriert, liegt die Vermutung nahe, daß die zahlende Arbeiterabfahrer sich dem Unternehmen fernhalten sollen — M. V. machen wir!

Die Brauerei Wodenstein gehört zu denjenigen Unternehmungen, die in den letzten Jahren große Gewinne abwarfen — für die Aktionäre eine goldbringende Periode. Leider haben die in der Brauerei beschäftigten Arbeiter nicht auf gleich steigenden Gewinn rechnen können. Einigen Arbeitern werden sogar äußerst niedrige Löhne gezahlt, die noch unter dem ordentlichen Lohnsatz stehen. So erhalten die Eisarbeiter nur einen Tagelohn von 2,20 Mark pro Tag, während der ordentliche Tagelohn 2,50 Mark beträgt. Die Aktionäre weisen sich einmal die Arbeit betrachten, sie ist mit der christlichen Arbeit des Couponabschneidens gar nicht zu vergleichen. Den ganzen Tag im Eise; da gehört schon warme Kleidung und gutes Schuhwerk dazu. Ob beides bei allen Arbeitern zu finden ist? Bei 2,20 Mark Tagelohn können die Arbeiter nicht viel für Kleidung und Schuhwerk ausgeben; auch sonst verursacht die lange Arbeit, von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends, Ausgaben. Also bit. — aufbessern. Nur einige Prozente vom Unternehmergewinn.

Auf einem „japanischen Feste“ im Fürstenthum, das jüngst abgehalten wurde, war die Elite unserer Stadt recht zahlreich erschienen. Der Zweck des Festes war „wohlthun und mitzutheilen.“ Sonderbar, wenn die vornehme Gesellschaft sich in die Loge der Wohlthätigkeit hüllt, muß sie erst Umarmungen haben. Nebensächlich dies Wohlthätigkeitsfest mit mehreren tausend Mark Defizit ab.

Im Generalanzeiger sucht eine „gebildete Dame mit hoch-eleganter Einrichtung“ 30 Mark gegen pünktliche Rückzahlung. Der Hinweis auf die „hoch-elegante“ Einrichtung wird schon die Wohlthätigkeit alter und junger Lebensmänner erwecken — darauf kann sich die „gebildete“ Dame verlassen. Aber dennoch unentwegt (auch in unserer so sittenstrengen Stadt) vorwärts im Kampfe gegen die — moderne Prostitution.

Der Vernichtungskrieg gegen Sperlinge hat begonnen. Der landwirtschaftliche Verein Magdeburg-Neustadt zählt für je zwei Sperlinge bis zum 1. Mai d. Js. einen Jangpreis von 5 Pf., die auf der Darre der Gebr. Schäfer, Alneburgerstraße, ausgezahlt werden. In einer früheren Nummer haben wir uns gegen diesen Massenmord erklärt.

Im Monat Januar sind in den Wagen der Traubahn folgende Gegenstände liegen geblieben: 2 Paar Handschuhe, 4 einzelne Handschuhe, 1 Umreif, 1 Schürze, 2 Schirme, 1 Uhring, 1 Portemonnaie und 1 Taschentuch. Dieselben können in dem Geschäftszimmer der Gesellschaft, Kaiserstr. 67, abgeholt werden.

Am Freitag abend gegen 10 Uhr entstand in einer im Hause Abendstraße 15 belegenen Wälderwerkstatt Feuer. Durch die Thätigkeit der Feuerwehrmannschaften der Hauptwache und der Wache Neustadt gelang es, das ziemlich gefährliche Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Dem Arbeiter August P. ist beim Schienenabladen auf dem Eisenbahnhof eine Verfrange gegen die linke Kopfseite geschehen, wobei ihm der Schädel eingebrochen wurde. Der Verletzte fand Aufnahme in der städtischen Krankenanstalt.

Nachrichten aus der Provinz.

Calbe a. S. (Verbandsstag.) Die selbständigen Water- und Vadiere der Provinz Sachsen tagen am 12. und 13. Februar im Hotel Goldener Stern. Mit dem Verbandsstag ist eine Fachausstellung verbunden.

Neuhaldensleben. (Böse Folgen einer unheimlichen Wette.) Der Malermeister F. wettete mit mehreren Gästen um sechs Flaschen Rotwein, daß er im Stande sei, in einer Stunde sechs Bide, mit Butter bestrichene Stullen, dazu 18 harte Eier und drei Pfund gedacktes Rindfleisch zu verzehren. Leider wurde die Wette auch angenommen, und der Meister machte sich daran, die ungeheure Portion zu verzehren. Er hatte jedoch zu viel gewagt. Als er das vierte Butterbrot, zwölf Eier und zwei Pfund Rindfleisch heruntergewürgt hatte, wurde er im Gesicht feuerrot; sein Kauen verlor den Dienst und fixen Blickes starrte er um sich. Nach kurzer Zeit wurde er ohnmächtig und mußte von seinen Freunden nach seiner Wohnung gebracht werden. Solchem Wahnsinn gegenüber ist ein Mitgefühl schlecht angebracht. Wir bedauern nur die Angehörigen.

Queblinburg. (Falsche Thalerstücke.) Hier ist seit einiger Zeit eine große Anzahl falscher Thalerstücke im Umlauf. Täglich werden solche bei der Polizeibehörde eingeliefert. Man vermutet, daß die Thalerstücke, die übrigens nur rohe Nachbildungen sind, hier angefertigt sind.

Schönebeck. (Der Fährbetrieb eingestellt.) Infolge starken Eisgangs ist der Fährbetrieb über die Elbe eingestellt.

Nachrichten aus dem Reiche.

Hamburg. (Schlägerei.) Am Sonntag geriet ein hiesiger Arbeiter in eine Schlägerei mit fünf Mannen, die ihn mit ihren Säbeln bedrückt zurücktrieben, daß er mit einem Schädelbruch ins Spital verbracht werden mußte. Ein zufällig daherkommender Oberst verhaftete einen der Soldaten.

Danzig. (Eingebrochen und ertrunken.) Beim Schiffschlaufen sind in der Nähe von Danzig am Freitag drei junge Menschen eingebrochen und ertrunken.

Döbeln. (Zwischen der Puffer geraten.) Auf dem heiligen Wahnhof geriet Freitag früh der Wagenräder Dalar Helmer beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde dabei so schwer durch Quetschung der Brust verletzt, daß seine Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte. Lebensgefahr ist nicht ausgeschlossen.

Essen. (Kernbalken zerbrach.) Der Gemäuer der Eisenbahn am Donnerstag die Erbauung eines Krematoriums. Es wurden hierfür 14 800 Mark bewilligt.

Klein a. O. (Familien-drama.) Sonnabend morgen 3 Uhr erlösch der Baugewerkschafter Alwin seine Ehefrau, während sie schlief an und stürzte sich auf sie. Das Ehepaar ist seit 10 Jahren verheiratet.

Ulm. (Eine menschliche Bestie.) Von der hiesigen Strafkammer wurde der Bauer Friesch von Altmühl bei 4 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er seine Frau fast ein halbes Jahr lang in der bestialischen Weise behandelt hat. Der Mensch legte die Frau in Ketten, schloß sie an Pfosten, schlug sie mit einem Meißel auf den Kopf, schlang ihr einen Strick um den Hals, band sie im Stalle fest usw.

Wiesbaden. (Spende für eine Lungenheilstätte.) Zur Errichtung einer Lungenheilstätte hieselbst wurden heute 17 unbenutzten Gebern 5000 Mark gespendet, wodurch die Errichtung gesichert ist.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Nebakteur August Müller zu Magdeburg, geboren zu Wiesbaden am 20. November 1873, evangelisch, vorbestraft,

wegen Verleumdung hat die II. Ferien-Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Magdeburg am 24. August 1898 für Recht erkannt:

Der Angeklagte August Müller wird wegen Verleumdung mittels der Presse unter Auflegung der Kosten des Verfahrens mit 2 — zwei — Wochen Gefängnis bestraft.

Den Verleumdigen, königlichen Oberstaatsanwalt Woytasch in Naumburg a/S. und dem königlichen Ersten Staatsanwalt Wippermann in Erfurt wird die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen 4 — vier — Wochen seit Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils durch einmalige Einrückung in die in Magdeburg erscheinende Zeitung Volksstimme und zwar in demselben Teil und mit derselben Schrift, wie der Abdruck des beleidigenden Artikels geschehen, öffentlich bekannt zu machen.

Zugleich wird ausgesprochen, daß die strafbare Stelle, nämlich der Artikel „mit Erbselesen beschäftigt“, enthalten in der Nr. 127 des 9. Jahrganges der Volksstimme vom 3. Juni 1898 auf allen Exemplaren dieser Nummer und daß derjenige Teil der Platten und Formen, auf welchen sich diese Stelle befindet, unbrauchbar zu machen ist. II 9 M 20/98.

Magdeburg, den 3. Februar 1899.

Der Erste Staatsanwalt.

Kleine Chronik.

Der Buchhändler Frisch in Berlin wurde, wie wohl noch erinnerlich sein dürfte, vor einigen Monaten zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er sich gegen junge Damen, die er als Modell für seine Verlags- und Sortimentsbuchhandlung engagierte, in sinnlicher Hinsicht schwer verging. Nunmehr hat der Justizsenat sein Gutachten dahin abgegeben, daß Frisch irre sinnig sei. Der Kranke wird noch einige Monate in der genannten Station behufs weiterer Beobachtung verbleiben und dann, falls keine Besserung eingetreten ist, einer Privat-irrenanstalt überwiesen werden.

Die Meldung, daß gegen den Prof. Schenk in Wien der Universitätsrat eine Disziplinaruntersuchung wegen seiner Heilungs-reaktion eingeleitet habe, ist nach dem Berliner Tageblatt unrichtig.

Auf der Brennerbahn wurden Sonnabend morgen durch Felssturz zwischen Steinach und Gries beide Geleise auf Meter mit mehr als zehntausend Kubikmeter Gestein vollständig verschüttet. Die Reisenden müssen umsteigen, der Frachtenverkehr ist vollständig eingestellt.

Die erste Pariser Strafkammer hat wieder ein Urteil gefällt, welches ein Opfer des vorigen Jahres bei Le Beage de Kautzillon in Südfrankreich passierten Eisenbahnunfalls betrifft. Die Paris-Lyon-Mediterranée-Eisenbahn wurde zur Befugung von 100 000 Frank Schaden an dem Marine-Anstalten-Lieutenant Wilde verursacht, der bei dem damaligen Zusammenstoß ein Bein gebrochen hatte und wahrscheinlich den Dienst quittieren muß.

Bei einem heftigen Sturm in Barrios, Provinz Cadix, wurden mehrere Personen durch Blitzschlag getötet.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Von einem Freunde der Verschmelzung der Ortskantontassen wird uns geschrieben: In der November-Versammlung hiesiger Ortskantontassen wurde der in einer früheren Versammlung gewählten Kommission der Auftrag gegeben, die Vertreter von denselben Kassen, die sich bis Neujahr für Verschmelzung erklärt, nach Neujahr zu einer Besprechung und Aufnahme der Vorarbeiten einzuladen. Es ist bereits Anfang Februar und trotz mündlicher Anregung ist bis heute nichts geschehen; ich sehe mich daher veranlaßt, die Kommission auf diesem Wege an ihre Pflicht zu erinnern. R.

Dienstag, 7. Februar:

Wilhelmshäbeler Männerchor. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde in der „Hoffnung“, Große Diercksdorferstraße 201.

Arbeiter-Turnverein Neustadt. Übungsabende Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr im Weissen Hirsch.

Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Seemann.

Turnverein „Einigkeit“, Budau. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Turnstunde in „Friedrichsplatz“, Weipzigerstraße.

Arbeiter-Turnverein Angola. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde in der Krone, Woldenstraße.

Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“, Fernerleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei Lausch.

Freie Turner Bennedekend. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde im Lokale des Herrn Hoppe.

Arbeiter-Turnverein Obenstedt. Dienstags und Freitags Übungsstunde bei U. Schinke.

Freie Turnerschaft Burg. Jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Turnstunde im „Hofjäger“.

Freie Athletenshaft Burg. Jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Übung im „Hofjäger“.

Quittung.

Im Wahlkreis Neuhaldensleben-Wolmirstedt gingen zu Parteizwecken im Monat Januar ein: Durch Gk. Br. von Angen. 1,13. — Ein Geschäftsman. Dvenstedt 3,00 — Durch W. Ubn., Dlv., 3,00. — Abd. Holsb., Schnarsl. 5,00. — D. Andr. Bertr., Dlv. 3,00. — Fern. Beitrag Dlv. 0,20. — D. Sim. Cize Dlv. 2,00. — D. Frd. Jor. Dlv. 2,00. — D. Ab. Meier, Dlv. 2,00. — Der Kreisvertrauensmann. G. Hochbaum.

Briefkasten.

Carl Sch., Groß-Salze. In jeder Buchhandlung käuflich. Die Buchhandlung der Volksstimme führt diese Schmutzbrochure nicht. — W. K. Schilderungen von Fabrikunfällen gehen vor Aufnahme erst an Vertrauenspersonen, die den Sachverhalt zu prüfen haben. Daher erklärt sich die Notwendigkeit der Einreichung aber auch Nichtaufnahme der Zuchtschrift. — J., Fernerleben. Ihr Eingeladene bedenken wir morgen in anderer Form zu verwenden. — J. G., Elizabethport. 2,25 Pf.

Letzte Nachrichten.

Die 11. d. M. als Zeuge geladen. In der Militärkassensache, über die die Wälder- und Streitigkeiten wegen Verabfolgung der Korrespondenz aus-gebrochen.

Stets frisch gebrannte Kaffees das Pfund 75, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg. L. W. Lüder, Große Marktstr. u. Stephansbr.-Gde.

Margarine in frischer Ware, das Pfund 50 bis 70 Pfg. Bei Entnahme von 10 Pfd. billiger. Cerealiwurst Pfd. 1 Mark, Notwurst Pfd. 40 und 60 Pfg. Ewald Reinoga, Breite Weg No. 181

Handtücher für Fabrikarbeiter liefert teilweise mit 1 Stück Seife für nur 10 Pfennig mit wöchentlichem Wechsel. Das Erste Magdeburger Handtuch-Verleih-Institut

Zum Naturschmerzverfahren empfehle meine Vollbampf-Bade-Apparate, Dampf-Douchen, Messen- und Wiegensbäder, Schaumfeln, sowie Roll-, Rumpf-, Sitz- und Badeschwämme, letztere auch zu verleihen.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Neu! Neu! Neu! Trompeten-Mundharmonika. (Großartige Erfindung!) Durch das so vorzüglich konstruierte Trompetenschaltröhre ist der Ton überaus reich, kolossal laut und sehr effektiv!!

Heinr. Schmidt, Klempnermeister, Gr. Mühlstr., Gde. Kuttischerstr. 1 rotgestr. Gebett Betten, 13 Mt. 17 Mt. 17 Mt. Bundstr. 7, 11. Schuhwaren-Lager und Reparaturwerkstatt. Otto Voigt, Annastr. Nr. 43.

Mein Hirschfleisch von 30 Pf. an. Hirschbraten von 50 Pf. an. Hasengebratene in großer Auswahl. E. Wioprecht, Breiweg 56.

Manchester-Sammet ganz weich, in den schönsten Farben, vorzüglich passend zu Kinder-Anzügen. G. Gehse, Magdeb., Johannishofstr. 11.

Achtung! Die Versammlung des Verbandes Deutscher Zimmerer fällt wegen der in dieser Woche tagenden öffentlichen Zimmerer-Versammlung aus.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren reelle Arbeit, empfiehlt C. Dittmar, Tischlermeister, Tischlerstr. 26.

Burg. Dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich im Dezember 1898 eine Bäckerei eröffnet habe. Vesper, Bäckermeister, Brückenstr. 4.

20 Kleider-Paränke u. Vertikows werden einzeln mit einer Anzahlung von Mt. 5.00 und wöchentlich Abzahlung von 1.00 Mark an abgegeben. S. Osswald, Ulrichstr. 14.

Pfannkuchen, Kaffeebrot, Roggenbrot, August Schulze, Bäckerm. Magdeburger Chauffee 5 d.

Schuhwaren! Billig! Billig! Billig! Herren- und Damen-Stiefel, Stiefeletten, Turn-, Strand-, Kinder-Schuhe, Pantoffel, auch aus Konfirmations-Kommende Waren. nur Neustadt, Schmidstr. 41.

Prozess-Sachen etc. Lebegott, Referendar a. D., Prälatenstr. 1, 2 Haus vom Hr. Weg. Ein Laden nebst Wohnung in guter Lage, zu jevan Mietz. zu vermieten. Zu erfragen bei Karl Zähler, Feinmüllerei, Mühlweg Nr. 5.

Gesucht werden: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstr. 15/16): Tischler, Stellmacher, Klempner, Feilenhauer, Schmiede und Schlosser auf Bau und Witter.

Gesucht werden: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstr. 15/16): Formner, Maschinen-schlosser, Holzschleifer, Schuhmacher, Bäcker, Drechsler, Buchbinder und Arbeiter für jede Arbeit.

Goldene Damenuhr verloren. Abzugeben: Roggenstr. 77 1 r.

Walhalla-Theater. Jeden Abend: Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Küchenzettel des Lehrentinnen- und Damenheim, Breiweg 52, 1 Tr.

Dienstag: Graupensuppe, Kohlstrüben, Schweinefleisch und Salzkartoffeln. Mittwoch: Kartoffelsuppe, Apfelmilch und Karbonade. Donnerstag: Bieruppe, Braunkohl, Brat-fartoffeln und Würstchen.

Küchenzettel der Magdeburger Volkstischen Hauptwache 5 und Schulstr. 61. Dienstag: Erbsensuppe mit Rippenfleisch. Mittwoch: Kohlstrüben mit Schweinefleisch. Donnerstag: Weiße Bohnensuppe mit Kumpf.

August Greie im Alter von 36 Jahren 8 Monaten 4 Tagen am 21. Januar 1899 gestorben ist. Johanna Greie, Gattin. Agnes Greie, Tochter. Elizabethport, N. J. U. St. of North-America.

Stadtesamt. Magdeburg, 3. Februar. Aufgebote: Wittib Heinrich Sprunke mit Vertha Karstow hier. Dreher Karl Hermann Böhler mit Auguste Anna Trill-haus in Merseburg.

Eheverträge: Hausd. Gustav Luther mit Helene Luise Kier. Buch- und Musikalienhändler Joh. Benjamin in Hamburg mit Helene Schönheimer hier.

Geburten: Erich, S. des Arbeiters Martin Schettina. Willy, S. des Subdiakons Ferdinand Zech. Elsa, T. des Tischlers Gustav Klau. Karl, S. des Arb. Simon Osterwald. Elisabeth, T. des Tischlers Hermann Müller. Georg, S. des Schuhm. Ignaz Holze. Elisabeth, T. des Arbeiters Richard Hubn.

Todesfälle: Martha, T. des Arb. Karl Dreue, 1 Mt. 16 T. Helene, T. des Arbeiters Karl Sam, 3 Mt. 18 T. Gustav, S. des Handlungsb. 26 J. 2 Mt. 23 T. Auguste geb. Ehlers, Witwe des Schuhm. Wilhelm Schulz, 69 J. 10 Mt. 10 T. Martha, unehelich, 2 Mt. 19 T. Käthe, T. des Buchhalters Friedrich Gerstenberg, 2 J. 8 Mt. 16 T. Robert, S. des Boten Wilhelm Hellmuth, 4 J. 1 Mt. 27 T.

Wittib: Arbeiter Georg August Almer in Cracau mit Friederike Emma Neumann in Diederitz. Buchh. Max Garz mit Magdalena Tag hier.

Eheverträge: Stellm. August Schöneborn mit Alma Bistor hier. Tischl. Richard Hiele mit Auguste Dörsenfahrt hier. Steinmetz Hans Balkow mit Elisabeth Schäler hier.

Geburten: Elise, T. des Arb. Gust. Gehling. Amanda, T. des Schuhm. Richard Blent. Martha, T. des Handlungsb. Max Brandes. Charlotte, T. des Brotw. Alfred Goldner. Paul, S. des Schlossers Hermann Schud. Ida, T. des Arb. Wilhelm Salzmann. Oscar, S. des Bauhofs Karl Nicola. Richard, S. des Pianisten Andreas Wunderling. Anita, T. des Kunstglasers Gerhard van de Locht.

Todesfälle: Friedrich, S. des Bistf. Lido Eis, 4 J. 1 Mt. 8 T. Ludw. Becker, Kantor, 74 J. 1 Mt. 20 T. Emil, T. d. Schmieds Friedrich Donath, 5 Mt. 21 T. Lucie, des Kaufm. Andreas Vormann, 3 J. 9 Mt. 19 T. Lina, geb. Schlichte, Ehef. des Malers Gustav Engelhaus, 33 J. 1 Mt. 27 T.

Endenburg, 4. Februar. Aufgebote: Kaufm. Joh. Ludw. Paul Balke in Halle a. S. mit Vertha Ida (Höbe hier. Arb. Heinrich Kreupen mit Karoline Blod hier.

Eheverträge: Serg. Gust. Rith mit Margarete Fünfch hier. Ar. Christian Krone mit Jenny Könnede hier. Metallschleifer Karl Nische mit Ww. Fische Marie geb. Nischel hier.

Geburten: Franz, S. des Arbeiters Franz Stein. Rosa, T. des Arb. Dato Mandel. Hedwig, T. des Eisenhauer. Alwin Halbhauser. Ein S. des Kaufmann. Gustav Viehl.

Todesfälle: Ernst, S. des Schmieds meisters Heinrich Schwarz, 1 J. 2 Mt. 11 T. Wilhelm Caroll, Arb., 53 J. 5 Mt. 27 T.

Neustadt, 4. Februar. Aufgebote: Schlosser Karl Ueberle mit Ueberle Krohburg hier.

Eheverträge: Elektrotechniker Heinrich Thiemann mit Elfa Thiene hier. Techniker Gustav Ueber mit Martha Ueber. Eisenrührer Richard Poppendieck mit Hedwig Mareich hier.

Neustadt, 4. Februar. Aufgebote: Tischer Gust. Meinhold Litta mit Emma Elise Köy. Arbeiter Paul Müller mit Helene Fehje. Fabrikant Franz Mikolajewski mit Michalina Kaiser.

Geburten: Erno, S. des Bäckers Karl Meinel. Erwin Stefan, unehelich. Erich, S. des Steinbauers Wilh. Wernide. Kurt, S. des Kaufm. August Schwager. Liesbeth, T. des Fleischer Otto Steindl. Annaliese, T. des Kaufm. Karl Behrer.

Todesfälle: Albert, S. des Schloss. Alb. Kabeert, 10 Mt. 5 T. Hedwig, T. des Stellmachers Karl Hartlieb, 5 Mt. 21 T.

Cracau. Geburten: Otto Hermann, S. des Arb. Otto Schulz in Cracau. Elise Ida, T. des Mühlenselzers August Mühlberg in Prester. Paul Kurt, S. des Sergeant. von der Halbbrigade. 4. Armee-corps Hermann Koch in Cracau. Walter Emil, S. des Schmieds Emil Müller in Prester.

Todesfälle: August Walter, S. des Zimmermanns Heinrich Gustav Friedrich Neumann in Cracau, 1 J. 1 Mt. 24 T. Heinrich August Friedrich, S. des Arb. Karl Zeug in Prester, 1 Mt. 27 T. Lot-geburt Hinz in Cracau.

Salzbe, 16. bis 31. Januar. Aufgebote: Dreher Wilhelm Lehmann mit Elise Wischeropp in Fernersleben. Arb. Karl Müller mit Vertha Maß in Salzbe. Schlosser Hermann Lies mit Martha Schment in Fernersleben.

Eheverträge: Arb. Andreas Mündermeier mit Karoline Fröhlich geborne Haslach in Salzbe. Glasmachermeister Karl Pape in Westorfshausen mit Elisabeth Klupitz in Salzbe.

Geburten: Auguste Dora, T. des Glasmachermeisters Wilhelm Klöpfer in Salzbe. Ein S. des Formnermeisters Karl Meinde in Salzbe. Albert Gustav, S. des Arb. Julius Corfse in Fernersleben. Gerbert Arnold, S. des Malers Wilhelm Schellpeper in Fernersleben. Anna Luise, T. des Arb. Hermann Krüsch in Fernersleben. Erich Willy, S. des Arbeiters Karl Trappe in Fernersleben. Marianne, T. des Maltereibesers Heinrich Flock in Fernersleben. Max Hermann Ernst, S. des Drehers Max Köhler in Fernersleben.

Todesfälle: Altkirch. Christian Koch in Salzbe, 7 J. 2 Mt. 11 T. Erich Walter, S. des Arb. August Wendler in Salzbe, 11 Mt. 10 T. Ein S. d. Formnermeisters Karl Meinde in Salzbe, 1 St. Arb. Friedrich Heidenmann in Salzbe, 57 J. 11 Mt. 16 T. Otto Albert, S. des Arb. Heinrich Heinevetter in Fernersleben, 8 T. Auguste Luise, T. des Tischlermeisters Karl Lehmer in Salzbe, 5 J. 1 Mt. 18 T. Altkirch. Friedrich Jakob Weinede in Salzbe, 76 J. 3 Mt. 11 T. Erich Emil, S. des Schlossers Wilhelm Schirmer in Salzbe, 1 J. 11 Mt. 29 T.

Totgeburt: Eine T. des Arbeiters Hermann Kofke in Salzbe. Burg, 1. Februar. Geburten: Sohn des Tischl. Johann Kripinski. Sohn des Schuhmach. Heinrich Krupelberg. Sohn des Handfchuhmachers Hermann Wagner. Tochter des Altkirch. Wilhelm Delor. Tochter des Handfchuhmachers Paul Ruffe.